

IITF Infoterm

Proceedings of the
10TH EUROPEAN LSP SYMPOSIUM
Vienna, 29 Aug.-1 Sept., 1995

MULTILINGUALISM IN
SPECIALIST COMMUNICATION

MULTILINGUALISME DANS LA
COMMUNICATION SPÉCIALISÉE

MEHRSPRACHIGKEIT IN DER
FACHKOMMUNIKATION

Gerhard Budin (Ed.)

Volume 1

TermNet

International Network for Terminology . Vienna

- Stevens, P. (1973) *Technical, Technological and Scientific English*. *ELT Journal* 1973:3.
- Swales, J. (1985) *Episodes in ESP*. Pergamon Press
- Swales, J. (1990) *Genre Analysis*. Cambridge: Cambridge University Press
- Teemant, A.-Varga, Zs.-Heltai, P. (1993) *Hungary's Nationwide Needs Analysis of Vocationally-Oriented Foreign Language Teaching: Student, Teacher and Business Community Perspectives*. Ministry of Culture and Education, Ministry of Labour, United States Information Services, Budapest, Hungary.
- Trumble, L. (1985) *English for Science and Technology: A discourse approach*. Cambridge: Cambridge University Press
- Widdowson, H.G. (1979) *The description of scientific language*. In: Widdowson, H.G. *Explorations in Applied Linguistics*. Oxford: Oxford University Press, pp.51-61.
- Williams, R. (1982) *Panorama*. Harlow: Longman
- Williams, R., Swales, J. and Kirkman, J. (eds) (1984) *Common Ground: Shared Interests in ESP and Communication Studies*. (ELT Documents 117.) Oxford: Pergamon

7

Le français économique par les fautes - Wirtschaftsfranzösisch aus Fehlern lernen

Eva Lavric, Herbert Pichler

Einer der stets wiederkehrenden Stoßseufzer langgedienter Sprachlehrer gilt der wohlbekanntesten Tatsache, daß die Studenten immer wieder dieselben Fehler machen. Natürlich stimmt das insofern nicht, als Studentengenerationen einander in rascher Folge ablösen; die Lehrenden und auch die Fehler bleiben dabei aber tatsächlich dieselben. Daraus ergibt sich allerdings auch eine bedeutende Chance zur Verbesserung der Lehrmaterialien, da aus der Erfahrung der Lehrenden und dem Wissen um die zu erwartenden Fehler vorbeugende Erklärungen und Übungen abgeleitet werden können. Damit ist der entscheidende Schritt von der remedial-therapeutischen Funktion von Fehleranalysen, d.h. von der Fehlerkorrektur ad hoc in einer bestimmten Gruppe, hin zur prophylaktisch-curricularen Funktion von Fehleranalysen gelangt.¹ Auf diese Weise können die Fehler einer Studentengeneration für die kommenden Generationen fruchtbar gemacht werden.

¹ Zur Funktion von Fehleranalysen, Schwierigkeitsfelder in curricularen Perspektive voranzutragen, vgl. Nickel 1972:160, Kaufmann 1974:4 u. 10, Fehse / Nelles / Kaitande 1977:39, Mayr 1982:31, Tarantino 1984, Dority 1987 sowie Lavric 1988:478, 1994b:81 u. i. Vorb.

Was für allgemeinsprachliche Kurse bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, das ist in Fachsprachenkursen bisher selten über das Niveau von wenigen Beispielen und Hinweisen, allenfalls noch von Übungen zu einzelnen Fachwörkabeln, hinausgegangen.² Das gilt insbesondere für die französische Wirtschaftssprache und deren Vermittlung an Germanophonen. Um diese Lücke zu füllen, haben die Autoren dieses Beitrags - Mitarbeiter am Institut für Romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien - ein neuartiges Lernprogramm entworfen, das auf einer systematischen Zusammenstellung der häufigsten Fehlerquellen basiert. Dabei wird das Material kontextualisiert eingeführt, nach linguistisch-didaktischen Kriterien strukturiert, und vor allem auch in verschiedenen Übungsarten - mit besonderer Betonung der didaktischen Hin-Übersetzung - gezielt bearbeitet. Das Programm kann im Unterricht wie im Selbststudium als Ergänzung jedes fortgeschrittenen Wirtschaftsfranzösischkurses eingesetzt werden und sollte zu nachhaltig positiven Effekten auf die Sprachrichtigkeit der studentischen Produktionen führen.

Ein solches Programm ist typischerweise etwas, das nicht von einem Tag auf den anderen entsteht. Man beginnt mit einer Fehlerammlung, zunächst vielleicht nur, um eine bestimmte Aufgabenstellung mit den Studenten nachzubesprechen; aus einer Anzahl solcher Fehler-sammlungen wird eines Tages eine erste Liste besonders häufiger Fehler; die Liste wächst, strukturiert sich, wird schließlich durch Übungen ergänzt - "schließlich" deswegen, weil das Vorhandensein eines Übungsprogramms die zugrundeliegende Liste notgedrungen in ihrem Status Quo erstarren läßt: An der Liste sollte nun tunlichst nichts mehr geändert werden, weil sonst die Übungen nicht mehr 'passen'.

Genau an diesem Punkt haben wir zu einem neuen qualitativen Sprung angesetzt, indem wir uns zu zweit zusammengetan haben. Das ging natürlich mit dem Entschluß einher, eine neue, verbesserte Liste, und darauf aufbauend ganz neue Übungen, zusammenzustellen - und mit der Hoffnung, daß diese neue Liste und diese neuen Übungen durch

² An wissenschaftlichen Beiträgen zur fachsprachlichen Fehlerlinguistik sind uns bekannt: Berényi 1982, López-Casero 1985, Dorriety 1987, Siegu 1987, Lavric 1988, Goffin 1989, Weidacher 1990, Schiffko 1992, Cherubim / Schön 1993, Fischer / Lavric / Segu 1994 und Lavric 1993, 1994a und b sowie i. Vorh. (außer Goffin und Cherubim / Schön alle nur über Wirtschaftssprache).

ihre Qualität dann die zwangsläufig nach Abschluß eintretende Statistik zumindest für eine Weile rechtfertigen würden.

Die Arbeitsschritte sind bei dieser Art von Programm deutlich vorgegeben: Auswahl des Materials, Strukturierung des Materials, Präsentation des Materials und schließlich Übungen dazu. Gegenüber dem üblichen Kursdesign sind vor allem die Phasen Auswahl und Strukturierung des Materials stark fachsprachenspezifisch und sollen daher hier ausführlich dargestellt werden. Es wird in diesem Beitrag also hauptsächlich um die Auswahl und den Aufbau der neuen Liste gehen, während die Art der Einführung des Materials und die nachbereitenden Übungen dann in recht summarischer Form dargestellt werden können.

Gleich eingangs ist zu bemerken, daß es sich bei unserer Liste natürlich nicht um eine Liste von Fehlern handelt; - sosehr sie auch auf unseren Erfahrungen mit Fehlern beruht. Den didaktischen Grundsatz, daß in Lernmaterialien nichts Falsches vorkommen sollte, nicht einmal mit Warnung, haben wir trotz fehlerlinguistischen Ansatzes immerhin zu 95% eingehalten. Daher ist unsere Liste grundsätzlich eine Liste richtiger Wörter und Ausdrücke - richtig jedenfalls im morphologisch-syntaktischen Sinn. Die Probleme liegen bei den interessanteren Schwierigkeiten ohnehin auf semantischer Ebene, so etwa bei den berühmten 'faux amis'. Aus diesem Grund ist unsere Liste auch eine Liste mit einer Menge Ungleichzeichen, weil es dann geht, sich in der Fremdsprache Unterscheidungen anzuzeigen, die vielleicht in der Muttersprache nicht oder in ganz anderer Weise getroffen werden. (Das irreführende, vertraut erscheinende Wort führen wir dabei übrigens stets zuerst an.) Dem gegenüber sind die rein morphologischen Schwierigkeiten, wie sie in den letzten Punkten der Liste zusammengefaßt sind, vergleichsweise leicht zu erklären und zu merken; hier genügt die Anführung des Wortes und die Hervorhebung der morphologischen Besonderheit mittels Fettdruck. Unnötig zu sagen, daß man Probleme, die sich nicht an einem einzelnen Wort bzw. Ausdruck 'festnageln' lassen (wie z.B. die in Lavric 1993 behandelten), mit dieser Art von Programm nicht direkt ansprechen kann; immerhin kann man solche Schwierigkeiten zusätzlich in den Übungssätzen verstecken.

Alter Grundsätzlich kann es ja nicht darum gehen, einen gesamten Französischkurs zu ersetzen, und auch nicht einen Fachsprachenkurs. Wenn irgendeine Art von Vollständigkeit angestrebt werden kann,

dann eine Vollständigkeit bezüglich der typischen Fehlerquellen, und zwar nur der Fehlerquellen wirtschaftssprachlicher Art. Hier beginnt die Frage der Auswahl des Materials, eine Auswahl, die von zwei Kriterien gesteuert wurde: erstens Fachsprachlichkeit und zweitens Häufigkeit.³ Wichtig ist dabei zunächst einmal die Fachterminologie, die nach allgemeinem Konsens in den Fachsprachen eine zentrale Stellung einnimmt.⁴ Wir sind aber bewußt von dem heute bereits üblichen erweiterten Begriff von Fachsprache ausgegangen⁵ und haben in unserer Liste auch alle jene sprachlichen Mittel berücksichtigt, die in den von unseren Studenten produzierten fachlichen Textsorten (Zusammenfassungen von Zeitungartikeln, Antworten auf Stofffragen, Seminararbeiten...)⁶ signifikant häufig vorkommen.⁷ Dazu gehören etwa Ausdrücke für das Steigen und

³ Wobei die sogenannte 'Fachsprachlichkeit' eines Fehlers ein Punkt ist, um den an unserem Institut bereits wissenschaftliche Kämpfe ausgefochten wurden (vgl. Stegu 1987, Lavric 1988, Lavric / Fischer / Stegu 1994, Lavric 1994 a u. b, Lavric i. Vorb.). Tatsächlich dürfte man in den meisten Fällen nicht von der 'Fachsprachlichkeit' des Fehlers, sondern nur von der 'Fachsprachlichkeit' des vom Fehler betroffenen Materials sprechen können.

⁴ Zur Fachterminologie (im weiteren Sinn) als zentrales und besonders typisches Element jeder Fachsprache vgl. Hoffmann 1984:21,23,76, Möhn / Pelka 1984:1-2,14 und Fluck 1985:12 sowie Lavric 1988:479-480, 1994b:86,97 und i. Vorb.

⁵ Zur Fachsprachlichkeitsdefinition vgl. von Hahn 1983:62 u. 64-66, Hoffmann 1984:48, Fluck 1985:193-194 u. 197 und Schiffko 1992.

⁶ Zur Abgrenzung Allgemeinsprache / Fachsprache vgl. u.a. von Savigny 1975:28-30 = 1981:347-349, Möhn / Pelka 1984:24, Balboni 1986 und Lavric 1988:472-473 u. 1994b:85.

⁷ Aus naheliegenden praktischen Gründen sind wir bei der Fehlersammlung von schriftlichen Aufgabenstellungen ausgegangen und haben in diesem Sinne orthographische Probleme sehr wohl, phonetische dagegen nicht berücksichtigt. Allerdings sollten die morphologischen und die semantischen Punkte des Lernprogramms für schriftliche wie für mündliche Aufgaben gleichermaßen hilfreich sein. Weiters muß erwähnt werden, daß wir uns bei der Fehlersammlung auf die studentische Produktion konzentriert und typische Fehler bei der Rezeption von Fachtexten nicht einbezogen haben. Das entspricht einer zwar bedauerlichen, aber generellen Tendenz in der Fehlerlinguistik, vgl. James 1990. Rezeptionsfehler im Wirtschaftsentglichen berücksichtigt systematisch Weidacher 1990. Fachsprache nicht nur als Terminologie, sondern als Fachstil, d.h. als Frequenz und Funktion spezieller Redemittel in gewissen Textsorten,

Fallen von Zahlen und Werten, quantifizierende Adjektiva und nicht zuletzt logische Konnektoren verschiedenster Art.⁸ Wir haben dieses Kriterium relativ locker gehandhabt, weil wir sozusagen alle unsere Probleme mit einem Schlag lösen und nicht im nächsten Jahr noch eine Liste der nicht-terminologischen Fehlerquellen in deskriptiv-argumentativen Texten zusammenstellen wollten.⁹ Allerdings haben wir das zusätzliche Kriterium der Fehlerhäufigkeit in den weniger fachzentralen Bereichen deutlich strenger gehandhabt, wie es uns überhaupt als wichtigstes Selektionskriterium diene.

Die Liste ist in zehn Abschnitte unterteilt, von denen die ersten fünf rein semantisch definiert sind, während ab Punkt sechs morphologische und unter Punkt zehn schließlich auch orthographische Probleme behandelt werden. Die Einteilung stellt einen Kompromiß zwischen streng linguistischen Kriterien und didaktisch-praktischen Notwendigkeiten dar,¹⁰ wobei die Kategorien teilweise von der Fehlerlinguistik vorgegeben, teilweise aber auch von uns gebildet worden sind.

vertreten z.B. Beier 1979:276, Hoffmann 1984:30-41 u. 77, Möhn / Pelka 1984:19-27, Forner 1985:204, Balboni 1986:4, Fluck 1985:12 u. 204-205, Hoffmann 1989 sowie Lavric 1988:473-474 u. 1994b:87-89. Vgl. Lavric 1988, S. 488-489 (Steigen und Fallen) sowie S. 494 (logische Konnektoren) für Fehlerbeispiele. Die Bedeutung der Konnektoren für die Fachsprachen - im Zusammenhang mit deren Merkmal 'Gliedertheit' bzw. 'Strukturiertheit' - betont z.B. Fluck 1985:49.

⁸ Dieser Texttyp stellt möglicherweise den größten gemeinsamen Nenner der verschiedensten Fachsprachen dar und entspricht damit dem, was als "langue scientifique générale" (Phal 1968) bzw. als "Fachsprache" (im Singular) (Hoffmann 1984:63, Möhn / Pelka 1984:28, ähnlich auch Beier 1979:279) oder als "Fachstil" ganz allgemein (Hoffmann 1984:47, Fluck 1985:13-15, 201-208) bezeichnet worden ist; vgl. auch Forner 1985 und Lavric 1988:474-475 u. 1994b:90-91.

⁹ Wir sind dabei von der mehr linguistisch als didaktisch intendierten Klassifikation in "mehr oder weniger fachsprachliche Fehler" wie sie in Lavric 1988, 1994b u. i. Vorb. vorgeschlagen wird, im Endeffekt abgekommen. Aus Gründen der Einfachheit (keine Kreuzklassifikation) mischen wir in allen Gruppen mehr und weniger fachzentrale Elemente.

Wir beginnen bewußt mit der wohl prominentesten Art semantischer Schwierigkeiten: Gruppe 1 sind die berühmten 'faux amis'¹¹, was wir den Studenten erklären mit: "Le mot ne signifie pas ce que l'on pourrait croire".¹² Damit wird der semantische Aspekt eines Phänomens hervorgehoben, das durchaus auch eine morphologische Seite hat; denn schließlich ist es die morphologische Ähnlichkeit mit einem Wort der Muttersprache oder einer anderen Fremdsprache, die den Lerner zu der Annahme verleitet, das Wort hätte in der Zielsprache auch dieselbe Bedeutung. Beim echten 'faux ami' ist es nun aber so, daß das Wort in der Zielsprache zwar existiert, aber mit einer anderen Bedeutung, während für die gemeinte Bedeutung ein anderes Wort zu verwenden ist. Das bekannteste und auffälligste Beispiel in der französischen Wirtschaftssprache ist *la filiale*, die gerade nicht der deutschen 'Filiale' entspricht, sondern stattdessen der 'Tochtergesellschaft'. Für 'Filiale' gibt es dagegen den Ausdruck *la succursale* oder (im Bankensektor) *l'agence*. Vor solchen und ähnlichen Fällen kann man den Lerner nur durch rechtzeitiges Bewußtmachen und Erklären bewahren.¹³

Wir trennen in unserer Liste zwischen 'faux amis' aus dem Deutschen und solchen aus dem Englischen - für letztere wäre ein gutes Beispiel der Ausdruck *la monnaie*, der nicht englisch *money* und damit deutsch

¹¹ Der Ausdruck 'faux ami' stammt ursprünglich von Koessler /

Derocquigny 1928 (zitiert nach Thierner 1979:263).

Thierner 1979 untersucht die 'falschen Freunde' zwischen Deutsch und Spanisch, faßt diesen Begriff aber so weit, daß er mehrere Phänomene einbezieht, die bei uns unter anderen Überschriften laufen (s.u., die Gruppen 2, 4, 7 und 10).

Wojak 1984 arbeitet auch zu Deutsch-Spanisch, vor allem aber liefert er eine theoretisch-linguistisch fundierte und hochdifferenzierte Analyse der verschiedenen Konstellationen formatel oder inhaltlicher Kongruenz versus Divergenz zwischen lexikalischen Einheiten zweier Sprachen. Auch bei ihm finden sich Erörterungen, die zu mehreren unserer Gruppen passen, nämlich zu 1, 2, 3, 4, 6, 7 und 10, samt einer gut durchdachten, recht komplexen Terminologie.

¹² Vgl. Goffin 1989 zu den deutsch-französischen 'faux amis' in diversen Fachsprachen.

¹³ Zur Bedeutung bewußter Kognition beim Fremdsprachenlernen vgl. (psychologisch) Schmidt 1990 und (linguistisch-didaktisch) Stromic-Bonefacie 1990 sowie vor allem Vogel 1990 und nicht zuletzt Berényi 1982:95, speziell auf den Unterricht in französischer Wirtschaftssprache bezogen.

Geld entspricht, sondern in Wirklichkeit lediglich 'Währung' oder auch 'Kleingeld' bedeutet, während *Geld* französisch als *argent* wiederzugeben ist. Dieses Beispiel hat übrigens dem ganzen Lernprogramm seinen Namen gegeben; es nennt sich: "L'argent ou la monnaie? Faux amis et pièges du français économique".

Neben den deutsch und englisch motivierten 'faux amis' haben wir in unsere Liste aber auch Wörter aufgenommen, bei denen das Französische selbst den Lerner gewissermaßen in die Irre führt: So sind *les effets* zwar sehr wohl als *die Auswirkungen* zu übersetzen, *effeuer* bedeutet aber nicht 'bewirken' oder 'verursachen', sondern 'durchführen'. Der entsprechende Fehler hieße hier nicht mehr Inferenz, sondern Übergeneralisierung,¹⁴ ob man dabei im streng linguistischen Sinne von einem 'faux ami' sprechen kann, sei dahingestellt.

Der Student, der auf einen 'faux ami' aus der ersten Gruppe hereinfällt, verwendet ein Wort, das es in der Zielsprache tatsächlich gibt, allerdings mit einer falschen Bedeutungsintention. Was aber, wenn es das Wort in der Zielsprache ganz einfach nicht gibt, sod daß der Transferversuch des Lerners morphologisch ins Leere geht: wenn sozusagen ein neues, leider falsches, Wort vom Lerner 'erfunden' wird? Die entsprechenden Fehler - eine Art Inferenzfehler - heißen auf Französisch "Barbarismes", und so heißt auch unsere zweite Kategorie, mit dem Untertitel: "Mots qui paraissent français mais qui ne le sont pas". Diese Gruppe ist deswegen sehr heikel, weil sie die einzige ist, wo tatsächlich falsche Wörter, also typische Fehler-Items - natürlich ganz kräftig durchgestrichen -, in unserer Liste aufscheinen. Gerade weil man hier die falsche Form anführen muß, sind wir in dieser Gruppe sehr sparsam gewesen; wir konnten aber nicht umhin, so wohlbekannte Kreationen zu zitieren wie **solver* (für *résoudre*), **expecer* (für *s'attendre à*), **une investition* (für *un investissement*), **la balance de performance* (für *la balance des opérations courantes*).

Die dritte Gruppe ist sehr kurz und hätte auch als Unterpunkt unter "Barbarismes" angeführt werden können, nur daß es die vom Lerner verwendeten Ausdrücke im Französischen tatsächlich gibt. Sie sind

¹⁴ Zu den fehlerlinguistischen Begriffen 'Inferenz' (= interlingualer negativer Transfer) versus 'Übergeneralisierung' bzw. 'Hyperkorrektion' (= intralingualer negativer Transfer) vgl. Lavric 1988:476-477 und 1994b:74 sowie i. Vorh., basierend auf Mayr 1982:29-30 und Rattunde 1977:12.

allerdings keine 'faux amis', sondern die viel seltenere bzw. ungebrauchliche Variante zu einer in anderer Form gängigen Ausdrucksweise. Diese seltene Form ist aber die wörtliche Übersetzung eines deutschen Ausdrucks, die in der Regel zu vermeiden ist; dementsprechend heißt unsere dritte Kategorie "À éviter". Beispiele wären *être dépendant de* statt *dépendre de* oder *on peut distinguer* statt *on distingue*. Diese Art von Fehlern - die streng genommen gar keine sind - wurde bereits 1972 von Levenson beschrieben und als "Über- und Unterpräzisierung" oder "over-indulgence"-Phänomen bezeichnet.

Die vierte Gruppe ist wieder eine besonders wichtige Gruppe, vielleicht die wichtigste und jedenfalls die schwierigste Gruppe überhaupt. Sie heißt "Deux (ou plusieurs) mots français pour un mot allemand" und entspricht dem semantischen Phänomen der "Divergenz" (Gnutzmann 1972) und dem Fehlertyp der "falschen Übertragung muttersprachlicher Polysemieverhältnisse" oder "Polysemieinterferenz" (Lavric 1988:484,486 u. 1994b).¹⁵ Ein simples, wohl durch eine kurze Erklärung zu bewältigendes Beispiel dafür ist die Unterscheidung zwischen französisch *la balance* versus *le bilan*, Bilanz in der Volkswirtschaft versus Bilanz in der Betriebswirtschaft. Andere Unterscheidungen sind dagegen höchst kompliziert, wie jene zwischen französisch *développement* und *évolution*, für die germanophone Lerner auf keinerlei muttersprachliche Erfahrungen zurückgreifen können. Sprachlernen bedeutet hier tatsächlich, die Welt neu zu strukturieren (vgl. Flamen-Boistrancourt 1985). Beide Wörter, *développement* und *évolution*, entsprechen nämlich deutsch *Entwicklung* - und dabei ist dieses deutsche Wort nicht einmal auffällig polyssem. Die Lerner neigen nun dazu - wahrscheinlich weil ihnen das Verb *se développer* geläufig ist -, in allen entsprechenden Kontexten den Ausdruck *développement* zu verwenden, selbst dort, wo *évolution* angebracht wäre, so z.B. in Kombination mit dem Adjektiv *négatif / négative*. (In der Semantik von *développement* ist ja bereits eine Konnotation 'positiv' enthalten; die Kombination **développement négatif* ist somit eine *Contradictio in adjecto*.) Der entsprechende Fehler wäre eine Übergeneralisierung aufgrund von muttersprachlicher Interferenz.

¹⁵ Fische / Nelles / Rattunde 1977:54-55 sprechen von

"Unterdifferenzierung aufgrund von divergenter Lernstruktur". Wójcik 1984:124 von "partieller extensionalsemantischer Kongruenz".

Bei mehreren Beispielen dieser Gruppe kommt die Interferenz aber mindestens ebenso sehr aus der Fremdsprache wie aus der Muttersprache - wenn etwa das deutsche Adjektiv *hoch* normalerweise mit *haut* zu übersetzen ist, außer es handelt sich um Zahlen, Mengen und Werte: dann nämlich wäre französisch *élevé* zu verwenden. Ähnlich, aber nicht ganz parallel, verläuft die Trennung bei den Substantiven, wo *la hauteur* der allgemeine Ausdruck ist, *le montant* aber der Ausdruck für die Höhe einer Summe.¹⁶ Verwendet ein Student nun *haut* oder *la hauteur* am falschen Ort, dann ist der Fehler eigentlich eine Interferenz aus der Allgemeinsprache in die Fachsprache herein und daher nicht weniger eine Übergeneralisierung als eine muttersprachliche und eigentlich sogar eine zielsprachliche Interferenz. Dafür wird die Fehlerlinguistik wohl ganz neue Kategorien definieren müssen (vgl. Lavric 1994b:97-98 sowie i. Vorb.).¹⁷

Nach dieser durch die Konstellation der semantischen Divergenz deutlich charakterisierten Gruppe kommt als fünfte nun wieder eine Kategorie von Beispielen, die den vorigen verwandt, aber bei genauem Hinsehen dann doch nicht wirklich durch semantische Divergenz zu erklären sind. Die Gruppe heißt "Distinguez bien!", und wir haben in ihr alle jene Fehler gesammelt, die die Lerner nicht machen würden, wenn sie die genaue und nicht nur die ungefähre Bedeutung der entsprechenden Wörter gelernt hätten. So muß man immer wieder präzisieren, daß *les effectifs* nicht dasselbe bedeutet wie *le personnel*, sondern ganz präzise 'der Personalstand', 'die Beschäftigtenzahl'. Ähnlich typisch ist die Verwechslung zwischen *le revenu*, 'das Einkommen', und *les recettes*, 'die Einnahmen'.

Die sechste Gruppe hat ähnlich wie die dritte mehr Empfehlung- als Präskriptionscharakter. Sie betrifft sich "Mots à employer au pluriel"

¹⁶ Außerdem gibt es Pluralide für die Seehöhe und *C'est le comble!* für Das ist die Höhe!

¹⁷ Noeli Knifflinger ist der Fall von *Bauer / Landwirt* versus *frz. paysan / agriculteur*, denn hier stehen sich je Sprache ein fach- und ein allgemeinsprachlicher Term gegenüber. In journalistisch-politischem Zusammenhang ist im Deutschen allerdings *Bauer* durchaus geläufig, während das Französische hier unbedingt den Fachterminus verlangt (*die Bauern/les agriculteurs* als gesellschaftliche Interessensgruppe). Zu solchen Divergenzen in der Verwendung semantisch (aber nicht kommunikativ) äquivalenter Einheiten vgl. Wójcik 1984:120,129.

(Le pluriel domine ou possède un sens particulier)" und enthält neben eindeutigen Fällen wie *les échanges* (Der Handel) und *les ventes* (Der Absatz) auch Items wie *les importations* / *les exportations* sowie *les bénéfices* / *les pertes*, bei denen das Deutsche im Gebrauch zwischen Singular und Plural schwankt, während das Französische viel stärker - wenn auch nicht ausnahmslos - auf den Plural festgelegt ist.

Mit der siebenten Gruppe, "Masculin - féminin" sind wir nun endgültig bei den morphologischen Schwierigkeiten angelangt. Gerade bezüglich des Genus gibt es zwischen Deutsch und Französisch im Wirtschaftsbereich eine Reihe regelrechter 'faux amis', wie z.B. *le groupe*, *le rôle*, *le contrôle*, *le dividende*. Wegen der Häufigkeit des Fehlers **la chômage* führen wir hier auch die - eigentlich allgemeinsprachliche - Regel über das Maskulinum bei den Wörtern auf -*ment* und auf -*age* (mit Beispielen) an.

Die achte und neunte Gruppe gehören zusammen, da beide Verbprobleme behandeln; Gruppe 8 heißt "Réflexivité" (Verbes qui se construisent avec ou sans se)" und wurde deshalb als eigene Kategorie etabliert, weil sie tatsächlich eine signifikante Menge von Fehlerquellen klar unschreibt: von *doubler* ('sich verdoppeln') und *tripler* ('sich verdreifachen') bis zu *s'élever à* ('betragen') und *staendre à* ('warten'); nicht zu vergessen die Doppelheit der Verben *augmenter* / *accroître* und *diminuer* / *se réduire*, der aber auch in Deutsch genau genommen eine ähnliche Zweifelt entspricht: *sich erhöhen* / *steigen*, *sich verringern* / *fallen*.

Neuntes betrifft sich dann dezidiert "Verbes difficiles", denn auch in einer Fachsprache können sich Konjugationsprobleme ergeben: Schließlich gehören die unregelmäßigen Verben *acquiescer* und *promouvoir* der Wirtschaftssprache an; dann gibt es z.B. noch die schwierigen Partizipia *résolu*, *conclu*, *offert* sowie die beiden Verben *bénéficier* und *financer*, die man gemeinsam lernen sollte, weil man bei dem einen leicht das 'i' vergißt, das man bei dem anderen fälschlich hinzufügt (*je bénéficie* und nicht **je bénéfice*, aber *je finance* und nicht **je financier*).

Die zehnte und letzte Gruppe heißt - linguistisch nicht unbedingt stringent, aber didaktisch hoffentlich wirkungsvoll -: "La lettre qui fait la différence", Untertitel: "Problèmes de morphologie et d'orthographe". Unter a) und b) findet sich hier eine Sammlung morphologischer und orthographischer Schwierigkeiten, wobei wir unterscheiden zwischen a) "Écrivez bien!" (*baril, exercice, pronostic*,

conjoncture) und b) "La différence ne s'entend pas" (*par exemple, la tendance*) und somit von der Morphologie zur reinen Orthographie hin fortschreiten. Punkt c) behandelt "Terminaisons", und hier mischen sich die beiden Ebenen, da neben Wörtern wie *revenu* und *résumé* z.B. auch die Endungen bei den Adjektiva auf -*al* (*national, social*), auf -*if* (*actif, positif*) und auf -*ie* (*public*) thematisiert werden. Abschnitt d) behandelt das Problem "Lecture double ou non?" anhand von Beispielen wie *monnaie* / *monétaire* und *professionnel*; e) widmet sich dem wichtigen Problem der "Accents" (*presque, depuis, coté en Bourse, les intérêts, le pétrole...*), und f) schließt mit einem Blick auf unerwartete "Majuscules" wie bei *l'État, la Bourse* oder auch *un Français*.

Soweit zu Inhalt und Aufbau unserer Liste. Bereits als schlichte Liste könnte sie dem Fachsprachenlehrer wohl wertvolle Dienste leisten, weshalb wir sie vollständig im Anhang zu diesem Beitrag anführen. Will man sie im Unterricht und vor allem für das Selbststudium verwenden, so empfiehlt es sich trotzdem, die Studenten nicht unmittelbar mit der Liste zu konfrontieren. Das Material muß natürlich kontextualisiert eingeführt werden. Unser Vorbild war dabei Weidacher 1990 mit seinen "Semangie pitfalls in business English", ein umfangreiches Skriptum zum Selbststudium, das die verschiedenen Bedeutungen bzw. Äquivalente eines Wortes in Form von Übersetzungssätzen einführt, deren beide Versionen sich in zwei Spalten gegenüberstehen.

In ganz ähnlicher Weise führen wir unser Material in Form von möglichst einfachen, aber eindeutigen Übersetzungssätzen ein, die wir dem Studenten allerdings (im Gegensatz zu Weidacher) zunächst ohne Auflösung vorlegen. Es handelt sich um die sogenannte didaktische Hin-Übersetzung, das heißt um eine Übersetzung in die Fremdsprache mit dem Zweck der gezielten Behandlung bestimmter Schwierigkeiten. Die schwierigen Wörter und Ausdrücke sind denn auch durch Unterstreichung hervorgehoben, wobei pro Satz nur ein einziges Problem vorkommt.

Erst in einer zweiten Phase, einer Korrekturphase, sind dann beide Spalten gefüllt, sodaß der Student sofort erkennt, in welche der Fallen er hineingelappt ist und welchen Problemen er daher besonderes Augenmerk widmen sollte. Wird das Programm im Unterricht verwendet, so wird wohl diese Korrekturphase diejenige sein, bei der umfangreiche Erklärungen gegeben werden. Allerdings haben wir uns bemüht, die Übersetzungssätze so gezielt zu formulieren, daß auch im

Selbststudium das Wesentliche der gemeinten Unterscheidungen deutlich werden muß. Um ein modulares Erarbeiten der Liste zu ermöglichen, ist die einleitende Übersetzungsübung in dieselben zehn Abschnitte gegliedert wie die Liste selbst. Für die morphologischen und orthographischen Schwierigkeiten sind zusätzliche Übungen wie Lückentexte, Diktate bzw. ein Text ohne Accents vorgesehen, die mit Ausnahme der Diktate ebenfalls im Selbststudium verwendet werden können und die einen zeitsparenderen Zugang zu manchen Problemen ermöglichen; die Hin-Übersetzung bleibt aber der dominierende Übungstyp.

Erst nach diesen einführenden Übungen wird die Liste selbst präsentiert, die also nur mehr den Charakter einer Rekapitulation hat; vielleicht, daß daran noch einmal einzelne Punkte besonders prägnant deutlich gemacht werden können.

Im Anschluß an die Liste finden sich wieder Übersetzungssätze, die noch einmal das gesamte Material abdecken und es somit anwenden und festigen; auch hier wird noch modular nach einzelnen Abschnitten vorgegangen, die Schwierigkeiten eines Abschnitts werden aber bereits untereinander behutsam gemischt und insgesamt in komplexeren Sätzen oder Kurztexten dargeboten. Außerdem wurden in diesen Teil systematische Wiederholungen der zentralen Elemente früherer Abschnitte gezielt eingebaut. Insgesamt ließe sich bei fortgeschritteneren Studenten und einem knapperen Zeitbudget das gesamte Material grundsätzlich auch mit Hilfe dieser Anwendungsübungen einführen.

Am Ende des gesamten Programms steht schließlich eine Perfektions- oder Kontrollstufe, mit Übersetzungssätzen diverser Schwierigkeitsgrade, in denen das Material sämtlicher Abschnitte gemischt vorkommt und auch nicht mehr durch Unterstreichung gekennzeichnet wird. Diese Art von Übungen kommt der Transfersituation im Sprachunterricht wie in der späteren Fachsprachepaxis bereits sehr nahe.

Abschließend wird man wohl nun fragen, wie sich das neue Programm im Unterricht bewährt hat und welche Erfolge wir damit erzielt haben. Die Antwort kann leider nur in Form eines Ausblicks erfolgen, denn das verbesserte Programm wurde erst kurz vor Entstehen dieses Beitrags (Sommer 1995) fertiggestellt. Allerdings gibt es Erfahrungen mit den Vorläuferprogrammen, welche zeigen, daß die Häufigkeit gewisser Fehler zumindest stark zurückgeht, ohne daß natürlich eine

ganze Studentengeneration immunisiert werden könnte. Insbesondere die Präsentation in Form von Übungssätzen statt einfach in Form einer Liste hat sich bereits bisher als wirkungsvoll und zeitsparend erwiesen. Die Erfolge traten in gezielten Nachfolgebungen deutlich zutage, während beim freien Formulieren aufgrund der Komplexität der Anforderungen die bekannten Fehler doch wieder gelegentlich auftauchen; allerdings sollte in Zukunft mit dem neuen Programm, das den Übungseffekt noch stärker als bisher betont, eine bessere Festigung zu erreichen sein.

Ein wichtiges Problem ist der Zeitaspekt, insofern nämlich, als ein so umfangreiches Programm und eine so vollständige Liste etliche Stunden Unterricht und mindestens vier oder fünf Hausübungen in Anspruch nehmen. Unserer Überzeugung nach ist diese Zeit natürlich bestens angelegt, weil dabei gezielt das geübt wird, was Schwierigkeiten bereitet. Allerdings haben wir auch eine reduzierte Version der Liste zusammengestellt, die samt Übungen etwa drei bis vier Stunden Unterricht erfordert. Diese gekürzte Liste könnte etwa als eine Art lehrergestützter Einstieg in das umfangreichere Programm dienen, das dann im Selbststudium erarbeitet würde. Zumindest die gekürzte Version des Programms soll zum verpflichtenden Bestandteil des Französischen Proseminars II an der Wirtschaftsuniversität werden. Wenn hier Erfahrungen und Rückmeldungen vorliegen, wird sich zeigen - davon sind wir überzeugt -, daß unsere früheren Studentengenerationen ihre immer gleichen Fehler im Endeffekt doch nicht völlig umsonst gemacht haben!

Faux amis et pièges du français économique

1^e Faux amis Le mot ne signifie pas ce que l'on
pourrait croire

a) allemand

la filiale ≠ la succursale
la souscription ≠ la signature
la chance ≠ la possibilité
la démonstration ≠ la manifestation
le concours ≠ la finitice
un index ≠ un indice

iriste ≠ grave, difficile, morose
actuel ≠ d'actualité

efficace

(attractif ≠) attirant

(conservatif ≠) conservateur

(intensif ≠) intense

forcer ≠ promouvoir, encourager

montrer ≠ représenter

(repayer ≠) rembourser

tout le monde ≠ le monde entier

la plupart des ≠ la plus grande partie de

alors ≠ donc

après ≠ d'après, selon

avant ≠ il y a

b) anglais

supporter ≠ soutenir

user ≠ utiliser, se servir de

visiter ≠ rendre visite à, aller voir

attendre ≠ fréquenter (une école)

quitter qn/qch ≠ partir

joindre qn ≠ adhérer à

la compétition ≠ la concurrence

la monnaie ≠ l'argent

les coins ≠ les pièces de monnaie

le peuple ≠ les gens

(Dû à ≠) Par suite de / En raison de

c) français

élevé (adj.), mais:

élever qch ≠ relever, augmenter qch

s'élever à ≠ s'accroître, augmenter (pour passer à)

les causes et les effets, mais:

effecluer ≠ causer, entraîner

2e Barbarismes

qui ne le sont pas

Mots qui paraissent français mais

solver → résoudre

protéger → protéger

exprimer → exprimer

expecter → s'attendre à / à ce que + subj.

les expéditions → les allées

une place-de-travail → un emploi

une-investition → un investissement

la balance-de-performanee → la b. des opérations courantes

le spéculieur → le transporteur

financiel → financier

optimistique → optimiste

théorétiquement → théoriquement

celles → ces

de(s)-différents-de(s)-divers → différents, divers

(mais: de nombreux!)

d'un-côté-d'autre-côté → d'un côté, de l'autre

10-Mie-ATS → 10 millions de schillings

20-Mrds-\$ → 20 milliards de dollars

Cela n'existe pas à l'écrit:

(ça) → cela

(pour ça) → c'est pourquoi

(quand même) → cependant, pourtant, malgré cela

3e À éviter

Tournures calquées sur l'allemand

(on peut distinguer →) on distingue

(on peut constater →) on constate

(être dépendant de →) dépendre de

(rendre possible →) permettre

4e Deux (ou plusieurs) mots français pour un mot allemand

haut ≠ élevé

la hauteur ≠ le montant (≠ l'altitude)

un développement ≠ une évolution

une économie nationale ≠ l'économie politique

la balance ≠ le bilan

un impôt ≠ une taxe

un surplus ≠ un excédent

le procès ≠ le processus
 la date ≠ les données (≠ un rendez-vous)
 le chiffre ≠ le nombre
 (l'huile (f) ≠) le pétrole ≠ l'essence (f.)
 les stocks ≠ le dépôt, l'entrepôt
 l'éducation (f.) ≠ la formation
 (un paysan, un fermier ≠) un agriculteur
 un an ≠ une année ≠ un exercice
 l'épargne ≠ les économies
 (une politique de rigueur, d'austérité)
 épargner ≠ économiser
 un changement ≠ une modification
 changer ≠ modifier
 payer (au) comptant ≠ payer en espèces, en liquide
 livrer ≠ fournir (un livreur ≠ un fournisseur)
 alléger ≠ faciliter ≠ soulager
 voter ≠ élire
 chez ≠ auprès de ≠ lors de, à l'occasion de
 en face de, vis-à-vis de ≠ par rapport à (≠ face à)
 pendant que ≠ tandis que, alors que ≠ tout en + gérondif

Se Distinguez bien!
 les effectifs ≠ le personnel ≠ les salariés ≠ les employés
 (≠ les actifs, la population active)
 le peuple ≠ la population
 le revenu ≠ les recettes
 comprendre ≠ consister de ≠ être constitué de ≠ contenir
 entraîner ≠ conduire à ≠ mener à
 causer ≠ provoquer ≠ effectuer
 éviter ≠ empêcher
 évaluer ≠ estimer
 quelques ≠ certains ≠ plusieurs
 dernier (/ passé) ≠ précédent
 prochain ≠ suivant
 en plus ≠ de plus
 grâce à ≠ à cause de ≠ en raison de, par suite de, suite à
 en cas de... ≠ dans le cas d'un...

6^e Mots à employer au pluriel Le pluriel domine ou possède un sens particulier
 les bénéfices
 les pertes
 les échanges
 les ventes
 les importations
 les exportations
 les effectifs
 les stocks
 les élections

7^e Masculin - féminin

(Les mots en -ment et en -age sont en général masculins!)

| | |
|---------------|--------------|
| le rendement | le chômage |
| le traitement | le reportage |
| un document | le sondage |

la valeur
 la raison
 la part
 la partie
 le parti politique
 le groupe
 le rôle
 le contrôle
 le dividende
 le domaine
 un million
 un milliard
 le chiffre
 le graphique

8^e Réflexivité

Verbes qui se construisent avec ou sans se

changer
 doubler
 tripler
 augmenter / décroître
 diminuer / se réduire
 s'élever à / être de

s'attendre à / à ce que + subj.

ge Verbes difficiles

bénéficiaire de / à: je bénéficie, nous bénéficions
le bénéficiaire
financer: je finance, nous finançons, j'ai financé
les finances, le financement, le financier
acquérir: j'acquiers, nous acquérons, ils acquièrent, j'ai acquis
une acquisition, un acquis, un acquéreur
promouvoir: je promeus, nous promouvons, ils promeuvent, j'ai promu
la promotion, le promoteur
résoudre: je résous, nous résolvons, ils résolvent, j'ai résolu
conclure: je conclus, nous concluons, ils concluent, j'ai conclu
offrir: j'offre, nous offrons, j'ai offert
réduire: ils réduisent
produire: ils produisent

10e La lettre qui fait la différence Problèmes de morphologie et d'orthographe

a) Écoutez bien!

un baril
un exercice
le pronostic
la conjoncture
la diminution
une adaptation
la chimie, chimique
la médecine
favorable
le gouvernement
le parlement
l'exportateur, l'importateur
deuxièmement, troisièmement
le caractère, caractéristique
diviser
réviser
assainir
un effet
un contrat

un projet
un objet
un sujet
un conflit
un mois
le salaire ≠ le salarié
un avocat
un avantage

b) La différence ne s'entend pas

par exemple
une tendance
la correspondance
un assistant
le gouvernement
le développement
un équipement
pluriel
la plupart
un excédent
exceptionnel
compter, la comptabilité
le rythme
le langage

c) Terminaisons

certaines ≠ certains
les Américaines ≠ les Américains
les Françaises ≠ les Français
les courses ≠ les cours
-al, -ale, -aux, -ales
national, social, libéral,
égal, fiscal, final, électoral...
-if, -ive, -ifs, -ives
actif, positif, compétitif...
-ic, -ique, -ies, -iques
public / publique

- net / nette
- brut / brute
- moderne
- le revenu
- un résuné
- un employé
- le pétrole
- le monopole
- le problème
- le système
- le programme
- le spécialiste
- un expert
- le succès

d) Lettre double ou non ?

- un actionnaire
- professionnel
- traditionnel
- personnel, la personnalité
- le protectionnisme
- un fonctionnaire
- la monnaie, monétaire
- annuler
- parallèle
- une adresse
- s'adresser à
- une étape

e) Accents

- presque
- depuis
- premier
- la mesure
- la relation
- avoir besoin de
- devenir, devenu
- cher, chère
- il représente

- le secrétaire
 - élevé
 - créé / créée (← créer)
 - le pétrole
 - le problème
 - le chômage
 - les intérêts
 - surtout
 - créé en Bourse
 - d'un côté...de l'autre
 - acheter, j'achète, nous achetons, acheté
 - espérer, j'espère, nous espérons, espéré
- 0. Majuscules**
- la Bourse
 - l'État
 - en franc français
 - en Français = le Français

Bibliographie

- BALBONI, Paolo (1986): "LGP versus ISP: Which way to the razor's edge?", in: *Unesco ALSED-LSP Newsletter* 9/1, 2-8
- BERÉNYI, Sarolta (1982): "Analyse des fautes typiques du français économique", in: *Annales universitatis scientiarum Budapestinensis de Rolando Eötvös nominatae. Sectio philologica moderna* 13, 87-96
- BEIER, Rudolf (1979): "Zur Syntax in Fachtexten", in: MENTRUP, Wolfgang (Hg.): *Fachsprachen und Gemeinsprache* (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 1978) (Sprache der Gegenwart 46). Düsseldorf: Schwann, 276-310
- CHERUBIM, Dieter / SCHÖN, Georg (1993): "Zwischen Scylla und Charibdis? Schwierigkeiten koreanischer Germanistikstudenten beim Formulieren von wissenschaftlichen Texten und Probleme ihrer Bewertung", in: HENRICI, Gerd / ZÖFGEN, Ekkehard (Hg.): *Fehleranalyse und Fehlerkorrektur (= Fremdsprachen Lehren und Lernen* 22, 3-188), 129-148
- DORRITY, T. (1987): "An analysis of the errors made by business and economics students", in: *Rapport d'activités de l'institut de phonétique. Université libre de Bruxelles* 21, 59-70
- FEHSE, Klaus Dieter / NELLES, Rita / RATTUNDE, Eckhard (1977): "Fehleranalyse und computerunterstützter Unterricht (CUU)", in: RATTUNDE, Eckhard (Hg.): *Fehleranalyse / Fehlerbewertung (= Die Neuen Sprachen* 76/1), 37-57
- FISCHER, Fiorenza / LAVRIC, Eva / STEGU, Martin (1994): "Linguaggio settoriale e analisi degli errori", in: GIACALONE RAMAT, Anna / VEDOVELLI, Massimo (Hg.): *Italiano. Lingua seconda / Lingua straniera. Atti del XXVI Congresso della Società di linguistica italiana*, Siena, 5-7 novembre 1992 (Publicazioni della Società di linguistica italiana 34). Roma: Bulzoni, 549-556
- FLAMENT-BOISTRANCOURT, Danièle (1985): "L'interférence: Un masque, une ambiguïté?" in: *Acta universitatis wratislaviensis 818, Romanica wratislaviensis* 23 (= *Le français langue étrangère. Actes du colloque franco-polonais*, Lille, avril 1983), 21-35
- FLUCK, Hans-Rüdiger (1985): *Fachsprachen. Einführung und Bibliographie* (Uni-Taschenbücher 483). 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Tübingen: Francke
- FORNER, Werner (1985): "Fachsprachliche Strukturen und ihre Didaktik", in: NEHM, Ulrich / SPRENGEL, Konrad / AKSCLEARINGSTELLE (Hg.): *Berufsorientierte Sprachausbildung an der Hochschule. Dokumentation der 14. Jahrestagung des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute*, Dortmund, 5.-6. Oktober 1984. Bochum: Ruhr-Universität, 204-230
- GNUTZMANN, Claus (1972): "Zur Analyse lexikalischer Fehler", in: NICKEL, Gerhard (Hg.): *Fehlerkunde. Beiträge zur Fehleranalyse, Fehlerbewertung und Fehlertherapie* (Angewandte Linguistik und Unterrichtspraxis). Berlin / Bielefeld: Cornelsen-Vellagen & Klasing, 67-72
- GOFFIN, R. (1989): "Les faux amis français-allemands dans les langues de spécialité", in: CILF (Conseil international de la langue française) (Hg.): *Les relations entre la langue allemande et la langue française. Wissenschaftsforum* 18-19-20 octobre 1988. Paris, 61-68
- von HAHN, Walther (1983): *Fachkommunikation. Entwicklung. Linguistische Konzepte. Betriebliche Beispiele* (Sammlung Götschen 2223). Berlin / New York: de Gruyter
- HOFFMANN, Lothar (1984): *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung* (Sammlung Akademie-Verlag 44. Sprache). 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Akademie-Verlag
- HOFFMANN, Lothar (1989): "Fachsprachenlinguistik und fachbezogene Fremdsprachenausbildung: Positionsbemerkungen aus der Sicht der Leipziger Schule", in: *Die Neuen Sprachen* 88/5, 448-462
- JAMES, Carl (1990): "Learner language", in: *Language teaching* 23/4, 205-213
- KAUFMANN, F. (1974): *Der Fehler im Französischunterricht. Versüsse gegen Morphologie und Syntax der französischen Elementargrammatik in schriftlichen Arbeiten deutsch-schweizerischer Schüler* (Europäische Hochschulschriften, R. 12: 532

- Französische Sprache und Literatur, Bd. 26). Bern / Frankfurt a.M.: Lang
- KOESSLER, Maxime / DEROCQUIGNY, Jules (1928): *Les faux amis, ou les trahisons du vocabulaire anglais* (Conseils aux traducteurs). Paris
- LAVRIC, Eva (1988): "Fachsprache und Fehlerlinguistik", in: *Die Neueren Sprachen* 87/5, 471-505
- LAVRIC, Eva (1993): "Un autre problème est l'inversion Fehlerlinguistische Perspektiven auf ein fachsprachliches Gliederungsmerkmal im Französischen und Deutschen", in: *IRAL* 31/4, 330-343
- LAVRIC, Eva (1994a): "Was ist und wozu betrifft man fachsprachliche Fehlerlinguistik?" in: SPILLNER, Bernd (Hg.): *Fachkommunikation. Kongreßbeiträge der 24. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik*, GAL e.V. Frankfurt a.M. Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Peter Lang, 140-144
- LAVRIC, Eva (1994b): "Was ist und wozu betrifft man fachsprachliche Fehlerlinguistik? (integrated Version)", in: PÖLL, Bernhard (Hg.): *Fachsprache - kontrastiv. Beiträge der gleichnamigen Sektion des 21. Österreichischen Linguistenkongresses*, Salzburg, 23.-26. Oktober 1993 (Abhandlungen zur Sprache und Literatur 71). Bonn: Romanistischer Verlag, 65-118
- LAVRIC, Eva (i. Vorb.): "Fachsprachliche Fehlerlinguistik", in: HOFFMANN, Lötter / KALVERKÄMPER, Hartwig / WIEGAND, Herbert Ernst (Hg.): *Fachsprachen. Languages for special purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft). Berlin / New York: De Gruyter
- LEVENSTON, E.A. (1972): "Über- und Unterrepräsentation. Aspekte der muttersprachlichen Interferenz", in: NICKEL, Gerhart (Hg.): *Reader zur kontrastiven Linguistik*. Frankfurt a.M.: Fischer, 167-174
- LÓPEZ-CASERO, Francisco (1985): "Bedingungsgefüge und Differenziertheit der Fachsprachen (Fortsetzung): 3. Die Sprache der Wirtschaftstexte für Hörer aller Fachrichtungen am Beispiel des Spanischen", in: *Mitteilungen des Sprachenzentrums der Universität Augsburg* 10, 1-14
- MAYR, Erich (1982): *Spracherwerb und Fehleranalyse. Theorie und Empirie am Beispiel des Französischen*. Phil. Diss. Innsbruck, 1982; sowie: *Europäische Hochschulschriften*, R. 21: *Linguistik und Indogermanistik*, Bd. 40). Bern / Frankfurt a.M. / New York: Lang, 1985
- MOHN, Dieter / PELKA, Roland (1984): *Fachsprachen. Eine Einführung* (Germanistische Arbeitshefte 30). Tübingen: Niemeyer
- NICKEL, Gerhart (1972): "Grundsätzliches zur Fehleranalyse und Fehlerbewertung", in: ders. (Hg.): *Fehlerkunde. Beiträge zur Fehleranalyse, Fehlerbewertung und Fehlertherapie* (Angewandte Linguistik und Unterrichtspraxis). Berlin / Bielefeld: Cornelsen-Vellagen & Klasing, 8-24
- PIÉRAL, André (1968): "De la langue quotidienne à la langue des sciences et des techniques", in: *Le français dans le monde* 61, 7-11
- SATTUNDE, Eckhard (1977): "Transfer - Interferenz? Probleme der Begriffsdefinition bei der Fehleranalyse", in: ders. (Hg.): *Fehleranalyse / Fehlerbewertung (= Die Neueren Sprachen 76/1)*, 1-14
- SAVIGNY, Eike (1975/1981): "Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen?", in: PETOFI, Janos S. / PODLECH, Anton / von SAVIGNY, Eike (Hg.): *Fachsprache - Umgangssprache. Wissenschaftstheoretische und linguistische Aspekte der Problematik, sprachliche Aspekte der Jurisprudenz und der Theologie, maschinelle Textverarbeitung (Wissenschaftstheorie und Grundlagenforschung 4)*. Kronberg/Ts.: Scriptor, 1975, 320-349; sowie in: von HAHN, Walther (Hg.): *Fachsprachen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft* 1981, 320-349
- SCHIFFKO, Peter (1992) "Morphologische Interferenzen im Bereich des fachsprachlichen Wortschatzes", in: ALBRECHT, Jörn / BAUM, Richard (Hg.): *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart* (Forum für Fachsprachen-Forschung 14). Tübingen: Narr, 295-301

- SCHMIDT, Richard W. (1990): "The role of consciousness in second language learning", in: *Applied linguistics* 11/2, 129-158
- SIRONIC-BONEFACIO, Nives (1990): "Analisi degli errori nell'espressione orale dell'italiano come lingua straniera", in: *Studia Romanica et Anglica Zagabienasia* 35, 173-181
- STEGU, Martin (1987): "Gibt es 'fachsprachliche Fehler': Überlegungen zu schriftlichen Prüfungsarbeiten aus romanischer 'Wirtschaftssprachen' an der WU Wien", in: DRESSLER Wolfgang Ulrich / GRASSI, Corrado / RINDLER SCHJERVE Rostia / STEGU, Martin (Hg.): *Parallola 3. Kontrastive Linguistik Fachsprachen / Generative Syntax. Akten des IV. österreichisch-italienischen Linguistentreffens in Wien, 15.-18. September 1984*. Tübingen: Narr, 187-201
- TARANTINO, Maria (1984): "Error analysis and its teacher implications", in: *Rassegna italiana di linguistica applicata* 16/2, 89-103
- THIEMER, Eberhard (1979): "Die 'falschen Freunde' als Erscheinung zwischensprachlicher und innersprachlicher Interferenz", in: *Fremdsprachen* (Leipzig) 4, 263-271
- VOGEL, Klaus (1990): *Lernersprache. Linguistische und psycholinguistische Grundfragen ihrer Erforschung* (Tübinger Beiträge zur Linguistik 341). Tübingen: Narr
- WEIDACHER, Sepp (1990): *Semantic pitfalls in business English. Systematic translation-exercises English-German / German-English*. Wien: Service Skriptenverlag
- WOTJAK, Gerd (1984): "Kongruenzen und Divergenzen in spanischen und deutschen Wortschatz", in: *Beiträge zur Romanischen Philologie* 23/1, 109-152

*Liora Machauf
Department of General Studies
Technion-Israel Institute of Technology, Haifa, Israel*

Teaching technical English in a multilingual context

Technical English is a required course for undergraduate students at the Technion. The aim of this course is to increase students' comprehension of specialized texts in English, which they will have to read as students and later on as engineers or scientists.

The course "Technical English" at the Technion is taught to groups of 17 to 30 students each. The texts taught vary according to the faculty in which the students are studying so as to cater to the specific needs of each faculty (department). We use textbooks that we prepare ourselves using authentic professional material plus comprehension exercises and language exercises that we add.

The purpose of this presentation is to analyse the difficulties involved in teaching Technical English in a multilingual context. Multilingual context is defined here in two ways:

a) the languages spoken by the students and b) the general Hebrew environment which is more and more receptive to foreign languages, especially English.